

Die Uhr tickt

Persönliche Betrachtungen zum Thema Lifestyle

Laos holt auf. Viele der neuen Trends werden aus Thailand übernommen – der Stoff aus dem die laotischen Teeny-Träume sind.

Anke Timmann

Die sprachliche und kulturelle Verwandtschaft macht es für laotische Teenager einfach, thailändische Trends zu kopieren. Die vielen bunten thailändischen Magazine und Soap-Operas, die Rock- und Popmusik aus Thailand stellen den Stoff dar, aus dem laotische Jugendträume sind.

»Wow, die kann man schon fast gar nicht mehr von Thailänderinnen unterscheiden«, bemerkt eine thailändische Freundin anerkennend beim Betrachten des Titelblatts eines der neuen laotischen Lifestyle-Magazine. Vor einigen Jahren noch hatte sie die altmodische Kleidung und Schminkweise der laotischen Mädchen auf den Titelblättern der etwas angestaubten laotischen Zeitschriften belächelt.

Thailand als Vorbild, das hat auch Einfluss auf die laotische Jugendsprache. Hippe Teenager in Vientiane benutzen gerne mal thailändisches Vokabular, das ihnen oftmals durch die häufige Nutzung thailändischer Medien geläufiger ist als die eigene Sprache.

weiterhin mit einer restriktiven Ein-Parteien-Politik zu verbinden.

Die laotische Regierung ist bemüht, einen übermäßigen thailändischen Einfluss zu unterbinden. Das Verhältnis zwischen Laos und Thailand ist durch historische Grenzstreitigkeiten und immer wieder auftretende gegenseitige politische Missverständnisse geprägt, die über die Medien ausgetragen oder durch diese hervorgerufen werden.

2004 erging das Verbot, thailändisches Fernsehen an öffentlichen Plätzen wie Restaurants, Flughäfen und Märkten zu zeigen. Während des ASEAN-Gipfels Ende 2004 war es laotischen Frauen unter Androhung von Geldstrafen verboten, etwas anderes als den traditionellen laotischen Wickelrock – den Sinh – zu tragen. Und immer wieder berichten die laotischen Medien, allesamt regierungstreu, dass »die gute laotische Frau« sich sittsam kleidet und so dazu beiträgt, ein bestimmtes Bild von Laos auch nach außen zu transportieren. Oft geschieht dies mit der deutlichen Abgrenzung zu Thailand, an dessen Beispiel man sehen könne, wohin übermäßige Freizü-

Natürlich stellt sich bei diesen Betrachtungen die Frage, was die Parteiführung zu dieser Übernahme thailändischen Lebensgefühls sagt. Vorbild der Regierung sind immerhin noch die sozialistischen Regimes der Nachbarländer China und Vietnam. Diese schaffen es, einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung

gigkeit führt. Diese bewusste Abgrenzung dient dazu, eine eigene kulturelle Identität zu schaffen. Das ist wichtig für den Prozess der Nationsbildung, in dem Laos zurzeit steckt. Eventuell erklärt das den Boom laotischer Pop- und Rockmusik in den letzten zwei bis drei Jahren. Die Regierung erlaubt nun auch große Lifekonzerte junger laotischer Bands. Ein Gegengewicht zur importierten thailändischen Musik, Anstoß zur Schaffung einer eigenen Jugendidentität?

»In« war vor zehn Jahren der teure aus Thailand importierte Instantkaffee. Den leckeren laotischen Kaffee bekam man nur auf Nachfrage – inzwischen ist es zum Glück umgekehrt. Der laotische Kaffee ist sehr beliebt und wird auch wieder exportiert – sogar bis nach Bangkok, auch wenn er den Thais dort als französischer Kaffee verkauft wird. Denn Dinge aus Laos sind für Bangkok-Thais nun einmal nicht trendy!

Im letzten Jahrzehnt konnte man dem Entstehen einer Mittelschicht in Laos förmlich zuschauen. Das Stadtbild veränderte sich, ist geprägt von Baustellen und Werbung, neuen Bars, Diskotheken und Läden, schicken Hotels und geteerten Straßen. Auch die Menschen sind modischer gekleidet als noch vor ein paar Jahren. Damals sah man Frauen tagsüber auf den Straßen nur im Sinh. Jetzt ist legere Kleidung beim Stadtbummel keine Seltenheit mehr. Vor allem beim samstäglichem Diskobesuch ist knappe, sexy Kleidung angesagt.

Und die freizügig zur Schau gestellte nackte Haut kommt an. Bei einem Schönheitswettbewerb raunte mir eines der schon betagten männlichen Jury-Mitglieder im Vorbeigehen zu: »Ngam lai bo – Ist die nicht schön?« Und er genoss es sichtlich, einer der leicht bekleideten Teilnehmerinnen einen Preis zu überreichen und sich mit ihr fotografieren zu lassen.

Einen prägenden Eindruck auf meiner ersten Laos-Reise vor über zehn Jahren hinterließ die unglaubliche Gleichheit eines großen Teils der Bevölkerung, die auch im Stadtbild wahrzunehmen war. Alle Straßen des Landes – selbst die in der Hauptstadt – bestanden überwiegend aus rotem Staub. Läden gab es nur wenige, folglich auch kaum Werbung. Die wenigen Wohlhabenden, vorrangig Angehörige der Partei, fielen rein äußerlich nicht auf. Das Angebot

Center in der Hauptstadt. Laos öffnet sich dem, was man gemeinhin als Lifestyle bezeichnet: dem modernen Lebensstil, sprich neuen Trends in Mode, Technik, Design, Architektur, Wellness, Sport und anderen Bereichen.

Die Auswirkungen sind deutlich zu spüren. Nun wird die soziale Ungleichheit sichtbar. Die neureiche Mittelschicht konsumiert, der andere Teil der Bevölkerung fällt im Vergleich dazu auffallend zurück. Der Wettbewerb wird härter und man hört von westlichen Stresskrankheiten, eine Art Sozialneid ist zu spüren und der Unterschied zwischen Stadt und Land zeigt sich immer deutlicher.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch mehr Jobs als noch vor fünf Jahren, Englisch ist jetzt weiter verbreitet, viele jüngere Laoten kommen nach einem Studium aus dem Ausland zurück und bringen neue kreative Ideen mit, die sie nach und nach umsetzen. Das Bild vom zeitlosen Land, in dem die Uhren noch langsamer ticken trifft auf die Hauptstadt schon seit einigen Jahren nicht mehr zu. Vientiane tickt schon längst im Takt der Globalisierung. Das ist spannend und lässt hoffen, dass Laos einen eigenen laotischen Weg findet, der es schafft, die Einflüsse der Modernisierung mit der sprichwörtlichen laotischen Gelassenheit zu verbinden.

In einer der neu erscheinenden Lifestyle-Zeitschriften in der Hauptstadt erschien vor einiger Zeit ein sehr amüsanter Beitrag. Darin wurde die Frage gestellt: Was würdest du dir wünschen, wenn eine Fee käme und du drei Wünsche frei hättest? Eine der Antworten lautete: Bessere Gehwege, auf denen man auch mit sündhaft teuren Stöckelschuhen noch bequem gehen kann und keine Angst haben muss, dass die Schuhe nach einem Tag kaputt sind.

an Waren war überschaubar. Inzwischen hat sich die Menge und Vielfalt der importierten Waren erheblich gesteigert, die Wirtschaft boomt und die Wochenendbesuche in thailändischen Shopping-Malls im nahen Nong Khai gehören für viele Angehörige der Mittelschicht inzwischen längst zum Alltag.

Deutlich mehr Bücher werden publiziert, neue Lifestyle-Magazine entstehen, es gibt seit einiger Zeit wieder ein Kino, einen riesigen Supermarkt, Wein-Shops, Wellness-Tempel, das erste richtige Shopping-

Vielleicht sollte man das der *Laotischen Frauengewerkschaft* einmal als neue Initiative vorschlagen. Ich bin sicher, bei einer Abstimmung hätte das Thema gute Chancen auf die »Agenda der dringend zu erledigenden Dinge« gesetzt zu werden.

Fotos: A. Timmann

Die Autorin arbeitet unter anderem als Landeskundetutorin Laos für InWEnt.